

# Ein Herz für die Jugend

## Eine Grundhaltung salesianischen Lebens

*Die mitmenschliche Aufmerksamkeit im Geist Don Boscos konzentriert sich vor allem auf Kinder und Jugendliche.*

*Begegnungen sind geprägt von spürbarem Interesse und Verständnis. Das hilft, in einer offenen „Atmosphäre des Willkommens“ Gemeinsames zu finden und miteinander zu gestalten.*

5

### Familientreffen

Es war eines dieser gut gemeinten Familienrundentreffen an einem Samstagnachmittag. Die Gastgeber hatten sich große Mühe gegeben. Man brauchte nur nett zu sein, zu essen, zu trinken und sich an einem Gespräch zu beteiligen, dessen Thema jemand für sich und alle anderen interessant fand. Das herrliche Wetter draußen rief nach einer im Büro abgesehenen Woche die Sehnsucht nach Bewegung wach oder nach einem verspielten Sich-gehen-Lassen.

Die kleinen Kinder spielten intensiv, für die beiden größeren Buben, Ralf und Robert, war es langweiliger. Spielzeug gab es nur für die Kleineren, da die Kinder der Gastgeber erst 5 bzw. 3 Jahre alt waren. Schließlich hatten sie einen Ball entdeckt und rollten diesen mehr oder weniger dezent im Vorzimmer hin und her.

Mit einem Vorwand begab ich mich zu den beiden - und spielte mit. Und dann hatten wir viel Spaß miteinander.

Meine Frau erzählte mir später, wie froh unsere Gastgeber waren, dass ich mich „geopfert“ und mit den Buben beschäftigt hatte. Ich hatte ja auf das interessante Gespräch und sogar auf die Torte verzichtet. Meine Frau, die mich natürlich besser kannte, beruhigte sie mit dem Hinweis auf mein stets vorhandenes Interesse für alles, was



irgendwie mit einem Ball, vornehmlich mit Fußball zu tun hat. - Jedenfalls war es für alle ein gelungenes Treffen.

Beim nächsten dieser gut gemeinten Familientreffen betrachteten mich die Buben nach den ersten Ballkontakten schon wie einen alten Freund. Im Verlauf des Nachmittags kamen wir bereits in ein Gespräch über Fußball, Hobbies, Schule usw. Und bei unserer letzten Begegnung, im Pfarrcafé, wurde ich schon dies und das über alles Mögliche gefragt. Als nächstes ist übrigens ein gemeinsamer „Familienausflug“ geplant.

**Es genügt mir, dass ihr jung seid, um euch aus ganzem Herzen zu lieben.**

*Don Bosco*

Geradezu unwillkürlich **treffen sich die Interessen** eines Erwachsenen mit denen der älteren Kinder. Auf taktvolle Art ist es möglich, darauf einzugehen und miteinander zu spielen, denn die Situation und der Zeitpunkt lassen es zu. Jeder kann das tun, was er eigentlich möchte. Das macht **Freude**, die sich sowohl aus dem Spiel als auch aus der Gemeinsamkeit ergibt. Und damit entsteht die Gelegenheit, eine **freundschaftliche Beziehung** miteinander zu knüpfen, an die sich bei einem nächsten Treffen anschließen lässt.

*Es kann aufreibend sein, sich auf Kinder und Jugendliche einzulassen. Das soll nicht unterschätzt werden. Deshalb muss immer wieder in Beziehungen investiert und an der eigenen Beziehungsfähigkeit gearbeitet werden. Es gilt, Unausgeglichenheit und Unruhe junger Menschen auszuhalten, unerwartete Schranken zu überwinden, sich Problemen zu stellen, „Modeerscheinungen“ gelassen zu nehmen usw.*

5

**In jedem Jugendlichen gibt es einen Punkt, in dem er für das Gute empfänglich ist; unsere vorrangigste Aufgabe ist es, diesen Punkt, diese empfindsame Seite des Herzens, herauszufinden und zu nutzen.**

*Don Bosco*

## Michael Magone

An einem ungemütlichen Herbstabend war Don Bosco auf dem Rückweg nach Turin, als er in Carmagnola eine Stunde auf seinen nächsten Zug warten musste. Plötzlich erregte eine Schar von Jungen die Aufmerksamkeit der Wartenden. Mit lautem Geschrei waren sie auf einmal auf dem Bahnsteig und spielten irgendein wildes Spiel, bei dem sie einige Reisende anrempelten. Die Leute schimpften, was die Jungen nicht zu stören schien. In ihrem Lärm hörte Don Bosco bald die Stimme eines Anführers heraus. Da erwachte in ihm das Interesse, diesen Jungen kennen zu lernen. Don Bosco sprang plötzlich ein paar Schritte nach vor - mitten unter die Jungen, die erschrocken auseinanderliefen. Nur der Anführer blieb breitbeinig stehen, stemmte die Hände in die Hüften und fragte frech: „Wer sind Sie? Was wollen Sie?“ – „Ich bin ein Freund von dir und ich möchte gern mitspielen“, antwortete Don Bosco. „Was? Ein Freund von mir? Ich kenne Sie doch gar nicht.“ Ungläubig starrte der Junge Don Bosco an, den er an seiner Kleidung als Priester erkannte. – „Ich bin wirklich ein Freund von dir“, setzte dieser fort, „aber wer bist du?“ – „Ich bin Michael Magone. Man nennt mich den General!“

Es begann ein Gespräch, in dem Don Bosco ahnen konnte, dass der Junge in Gefahr war, wenn er so weitermachte. Er war Halbwaise, besuchte keine Schule, hatte keine Arbeit und trieb sich den ganzen Tag herum. „Michael, willst du nicht irgendein Handwerk lernen oder weiter zur Schule gehen?“ - Der Junge, der etwas Zutrauen gefasst hatte, überlegte: „Eigentlich will ich schon.“ – „Dann werde ich dir helfen.“ Don Bosco sprang auf den inzwischen angekommenen und abfahrenden Zug. Er drückte Michael eine Maria-Hilf-Medaille in die Hand und rief: „Geh zu deinem Pfarrer, Don Ariccio, er wird es dir erklären.“

*(vgl. Don Bosco, Michael Magone; vgl. W. Krieger, Michael Magone. Vom Rädelführer in Carmagnola zum „General der Fröhlichkeit“ bei Don Bosco, 5-8)*

### *Aus der Salesianerregel*

Unsere Berufung ist gekennzeichnet durch eine besondere Gabe Gottes, nämlich die Vorliebe für die Jugendlichen. Art. 14

## Vorrang für die Jugend

Auch dort, wo jemand ein ganz anderes Engagement ausübt, kann man grundsätzlich von einem „Vorrang für die Jugend“ sprechen, weil darunter eine besondere Vorliebe des Herzens angenommen wird, eine Haltung, die ein Gespür für ihre Situation pflegt und sich besonders um sie sorgt, sobald es die Gelegenheit erfordert.

Aber die Jugend wird niemanden akzeptieren, der das Leben mit Angst anpackt, sondern nur jemanden, der selbst voll Begeisterung und Lebensfreude ist. Denn es entspricht der Jugend und ihrem Lebenswillen, alle Möglichkeiten, die sich ihren Kräften bieten, zu erproben. Die Jugendlichen wollen einen eigenen Lebensstil finden jenseits überkommener Formen und offizieller Vorbilder. Sie wollen ihr Leben völlig ausschöpfen, auch jenseits von Gesetzen und Geboten, zumal wenn diese nicht verstanden und als „Zwangsjacken“ betrachtet werden. Die Jugendlichen wollen Erfahrungen machen und beweisen, dass ihr Tun wichtig ist, wobei sie nicht selten großartige Ideen zum Aufbau einer besseren Welt entwickeln.

Jugendliche können in ihrer Situation nicht isoliert betrachtet werden. Wer ihre Lebenswelten ernst nimmt, entdeckt dort den Einfluss von Erwachsenen, denen eine salesianische Sendung vorrangig dort zukommt, wo sie für die heranwachsende Generation bedeutsam sind. Gleichzeitig steht die salesianische Sendung in der Nachfolge Don Boscos in der Verantwortung, bei der Verbesserung der Lebenschancen der „einfachen Volksschichten“ mitzuarbeiten. Dies geschieht in umfassendem salesianischem Sinn, wobei soziales Engagement und Glaubensverkündigung zusammengehören.

*(vgl. 20. Besonderes Generalkapitel der Salesianer Don Boscos, 52-55)*



## Die Zukunft zum Lächeln bringen

Mit ein paar Strichen voller Leichtigkeit und Charme entwendet der Künstler einer Finsternis ein junges, zukunfts-offenes Gesicht. Eine schlichte Eleganz strömt aus der klaren Einfachheit der Darstellung. Man spürt Optimismus, Freude, Lebenslust und eine Bereitschaft, die Welt mit empfindsamen, offenen Sinnen zu entdecken. Es ist ein Bild, das ein neues Erwachen zum Leben sehen lässt.

Dieser „Frühling“ entspricht in vielerlei Hinsicht der „Jugend“, die mit neuen, bewussten Schritten in das Leben, in die Welt aufbricht. Es liegt ein Zauber in diesen Momenten des Anfangs.

Allerdings wird dies nicht bei allen so spürbar. Manch dunkle Seiten der Realität bedrängen, beeinträchtigen, irritieren das Leben von jungen Menschen. Ihre Blicke werden trüb, verstört, skeptisch, abgestumpft, leer. Es ist eines der schlimmsten Dinge, wenn Hoffnung - Stück für Stück - verloren gehen sollte.

So braucht es Menschen, die sich - wie der Künstler des Bildes - in den Dienst der Überwindung des Dunkels stellen: die den jungen Menschen bei der Entfaltung all des Guten helfen, das in ihnen grundgelegt ist; die ihnen zur Seite stehen, das Wunder zu verwirklichen, als das sie von Gott geschaffen sind.

*Jeder ist eine eigene Persönlichkeit, die berufen ist, die in ihr grundgelegten Gaben zu entfalten. Wer junge Menschen (ein Stück weit) auf ihrem Lebensweg begleitet, erlebt immer wieder voll Staunen und Freude, wie Menschen wachsen und reifen, wie, manchmal deutlich sichtbar, die Gnade Gottes in ihnen wirkt.*

Bild: Henri Matisse,  
„Frühling 1938“.  
© VBK - Wien, 1999

**Wer dieses Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer unter euch allen der Kleinste ist, der ist groß.**

(Lk 9,48).

**Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er lehrte sie lange.**

(Mk 6,34).

**Nie können wir etwas lieben, das wir nicht kennen.**

*Franz von Sales*

*Wer mit jungen Menschen zu tun hat und mit dem Herzen dabei ist, bleibt selbst irgendwie jung, offen für Neues, geistig beweglich. Er wird immer wieder ein Stück weit fasziniert von dem Wunder, das jeder Mensch ist.*

*Das muss sich auch in einem konkreten Bemühen - allein oder in Verbindung mit Gleichgesinnten - auswirken: in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Pfarrgemeinde usw.*

5



### *Fragen ...*

- *Wo begegne ich jungen Menschen und wie erlebe ich sie?*
- *Welche Botschaft vermittele ich durch mein Verhalten ihnen gegenüber?*
- *Wie erleben junge Menschen mich?*
- *Was hilft mir, sie besser zu verstehen?*

### *... und Anregungen*

- *Anteil nehmen an ihren Hoffnungen und Sorgen, an ihren Interessen und Plänen;*
- *immer wieder ein aufmunterndes Wort sagen;*
- *die Kinder- und Jugendarbeit in der Pfarre, im Sportverein usw. unterstützen.*

## Mit Blick auf den Glauben der Kirche

Wir wollen die Jugend in ihrer Suche nach einem sinnvollen Leben nicht allein lassen. Wir teilen ihre Enttäuschung über die Widersprüche unserer Gesellschaft. Wir bestärken sie in ihrer Bereitschaft zum Einsatz für eine menschenwürdigere Zukunft. Wir wollen sie in der unvermeidlichen Auseinandersetzung mit sich selber begleiten. Wir sind überzeugt, dass die Begegnung mit der Person und dem Wort Christi für viele eine neue Lebensentscheidung bedeuten wird. Aus dieser Begegnung werden sie nicht nur Werte, sittliche Orientierung und Zuversicht für die Gestaltung des eigenen Lebens und die Vermenschlichung der Gesellschaft erhalten. Sie werden auch bereit zu einer neuen Verantwortung in der Kirche, die in allem geschichtlichen Wandel auch heute und morgen die Kirche Jesu Christi ist.

*(Sozialhirtenbrief der katholischen Bischöfe Österreichs 87)*

### **Herr, unser Gott, wir bitten dich:**

**Schenke den Jugendlichen Heimat in ihren Familien und bei guten Freunden. Gib ihnen Lehrer und Erzieher, die ihnen freundschaftliche Begleiter auf dem Weg in die Zukunft sind.**

**Schärfe ihren Blick für die Not der Mitmenschen und lass sie verantwortungsvolle Bürger und tatkräftige Christen werden.**

**Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.**

*(Nach: Im Dialog mit Gott, Gebetbuch der Salesianer Don Boscos)*

